

Corinna Koch & Michaela Rückl (edd.)

Au carrefour de langues et de cultures

Mehrsprachigkeit und Mehrkulturalität im Französischunterricht

Französischdidaktik im Dialog (FDD)

Herausgegeben von Michael Frings, Jens F. Heiderich und Corinna Koch

ISSN 2191-8155

- 1 *Michael Frings & Frank Schöpp (edd.)*
Varietäten im Französischunterricht
I. Französische Fachdidaktiktagung (Gutenberg-Gymnasium, Mainz)
ISBN 978-3-8382-0224-2
- 2 *Michael Frings & Jens F. Heiderich (edd.)*
Ökonomische Bildung im Französischunterricht
II. Französische Fachdidaktiktagung (Gutenberg-Gymnasium, Mainz)
ISBN 978-3-8382-0244-0
- 3 *Christophe Losfeld & Eva Leitzke-Ungerer (edd.)*
Hundert Jahre danach ... *La Grande Guerre*
Konzepte und Vorschläge für den Französischunterricht
und den bilingualen Geschichtsunterricht
ISBN 978-3-8382-0795-7
- 4 *Michael Frings, Sabine E. Paffenholz & Klaus Sundermann (edd.)*
Vernetzter Sprachunterricht
Die Schulfremdsprachen Englisch, Französisch, Griechisch, Italienisch, Latein,
Russisch und Spanisch im Dialog
Akten einer Fortbildungsreihe des Bildungsministeriums und des Pädagogischen
Landesinstituts Rheinland-Pfalz
ISBN 978-3-8382-0850-3
- 5 *Rudolf Hildebrandt*
Plus belle la vie – Standardstrukturen im gesprochenen Französisch
Vademecum für ein effizientes Üben
ISBN 978-3-8382-1170-1
- 6 *Inez De Florio-Hansen*
Fachdidaktik Französisch – Lehren und Lernen im digitalen Zeitalter
ISBN 978-3-8382-1290-6
- 7 *Corinna Koch & Michaela Rückl (edd.)*
Au carrefour de langues et de cultures
Mehrsprachigkeit und Mehrkulturalität im Französischunterricht
ISBN 978-3-8382-1494-8

Corinna Koch & Michaela Rückl (edd.)

**AU CARREFOUR DE LANGUES
ET DE CULTURES**

Mehrsprachigkeit und Mehrkulturalität im
Französischunterricht

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the Internet at <http://dnb.d-nb.de>.

ISBN-13: 978-3-8382-1494-8

© *ibidem*-Verlag, Stuttgart 2022

Alle Rechte vorbehalten

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und elektronische Speicherformen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, stored in or introduced into a retrieval system, or transmitted, in any form, or by any means (electronic, mechanical, photocopying, recording or otherwise) without the prior written permission of the publisher. Any person who does any unauthorized act in relation to this publication may be liable to criminal prosecution and civil claims for damages.

Printed in the EU

Inhaltsverzeichnis

CORINNA KOCH (Münster) & MICHAELA RÜCKL (Salzburg) <i>Au carrefour de langues et de cultures: Mehrsprachigkeit und Mehrkulturalität im Französischunterricht – Thematische Einführung</i>	7
Lehrkonzepte und Lehr-/Lernmaterialien	15
RADOSŁAW KUCHARCZYK (Varsovie) Repenser l'altérité en classe de français. Vers la didactique relationnelle en classe de FLE pour le public polonophone	17
STEFFI MORKÖTTER (Rostock) & CHRISTIANE NEVELING (Leipzig) Mehrsprachigkeit und Mehrkulturalität in aktuellen Englisch- und Französischlehrwerken – Anregungen für sprachenübergreifende Aktivitäten.....	43
Sprachproduktion	65
CHRISTIAN OLLIVIER (La Réunion) Vers une compétence de communication panromane et une intercompréhension libérée	67
MIRJAM EGLI CUENAT (Brugg) Schreiben in drei Sprachen am Übergang zwischen Primarstufe und Sekundarstufe I: Impulse aus der Erwerbsforschung für die Lehrpersonenbildung sowie die Gestaltung sprachenübergreifender Lehr-/Lernformate und Curricula	83
Lehrkräftebildung	107
MARINE TOTOZANI (Saint-Etienne) Les approches plurielles en formation initiale des enseignants de FLE en France : quelle(s) perception(s) ?	109

GIUSEPPE MANNO (Brugg-Windisch)	
Überzeugungen von Lehrpersonen über die Mehrsprachigkeitsdidaktik in der Schweizer Volksschule: eine Zwischenbilanz im Rahmen der Umsetzung der Fremdsprachenreform	127
SVENJA HABERLAND (Münster)	
Mehrsprachigkeitsdidaktische Bausteine in der ersten Ausbildungsphase zukünftiger Französischlehrkräfte – Einblicke in Konzeption und empirische Erprobung	147
LAURA SCHRÖTER (Göttingen)	
Forschendes Lernen und Förderung von Mehrsprachigkeit im Rahmen einer <i>simulation globale</i> im Lehramtsstudium Französisch	175
CHRISTIAN KOCH (Siegen)	
Zur Entwicklung von Sprachbeschreibungen für den herkunfts- sprachensensiblen Französischunterricht	191
MICHEL CANDELIER (Le Mans)	
Postface : Penser l'éducation plurilingue et interculturelle en termes de continuités : L'apport des <i>Approches plurielles</i> et du <i>Cadre de référence pour les approches plurielles des langues et des cultures</i>	211
Verzeichnis der Autorinnen und Autoren	229

Au carrefour de langues et de cultures:

Mehrsprachigkeit und Mehrkulturalität im Französischunterricht Thematische Einführung

Globalisierung, Migration, Neue Medien und schnellere Transportmöglichkeiten sind nur einige der Gründe, die aktuelle Gesellschaften immer mehr durchmischen und sowohl gesellschaftliche als auch individuelle Mehrsprachigkeit seit geraumer Zeit zu europäischen Schlüsselmerkmalen werden lassen (vgl. Europäische Kommission 2006). Dies führt auch im sprachlich-kulturellen Bereich zu einer zunehmenden Heterogenität, bei der das Eigene und das Fremde zu hybriden und individuellen Konstrukten verschmelzen und Nationalgrenzen nur noch bedingt als bedeutsame Trennlinien wahrgenommen werden.

Auch Französischlernende leben heute in einer mehrsprachig und mehrkulturell geprägten Umgebung und tragen diese Merkmale in sich. Um ihre „mehrsprachige und plurikulturelle Kompetenz“ im Fremdsprachenunterricht fördern zu können (Europarat 2001, 163), muss die komplexe Wirklichkeit aktueller Kommunikationsformen durch Aktivitäten und Strategien abgebildet werden, die sich am lebensweltlichen Sprachgebrauch der Schülerinnen und Schüler orientieren. Interaktives Sprachhandeln in einer sprachlich und kulturell vielfältigen Welt wird damit ebenso zum Ziel des neo-kommunikativen Französischunterrichts, in dem Lernende in ihrer Individualität wahrgenommen werden (vgl. Breidbach 2019, 168 für den Fremdsprachenunterricht im Allgemeinen), wie die Erweiterung von kulturbasierter Spracherfahrung (vgl. Europarat 2001, 17). Das Leitbild des *intercultural speaker* (vgl. Freitag-Hild 2017, 147) unterstreicht die Relevanz sprachlich-kultureller Heterogenität und dadurch ausgelöster Entscheidungs- und Handlungsprozesse für eine sprachlich wie kulturell kompetente Bewältigung von Begegnungssituationen.

Diese Anforderungen verdeutlichen insgesamt, dass einzelsprachliche Ansätze zu kurz greifen, wenn es darum geht, sprachliche und kulturelle Kompetenzen synergetisch zu vernetzen (vgl. Meißner 2000 und Rückl 2016). Mehrsprachigkeit gilt daher schon seit geraumer Zeit „als Voraussetzung und Ziel von Fremdspra-

chenunterricht“ (Hu 2004, 69), was eine sprachenübergreifende Unterrichtsgestaltung erfordert, die bestehende Mehrsprachigkeit als Ressource für den weiteren Sprachenerwerb valorisiert (vgl. u. a. bereits Meißner & Reinfried 1998).

Lehrpläne, die europaweit auf den *Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen* (GeR) rekurrieren, orientieren sich mittlerweile an dessen grundsätzlich holistischer Konzeption mehrsprachiger Repertoires (vgl. Europarat 2001). Dennoch bleibt der Unterricht weiterhin an Einzelsprachen ausgerichtet, wodurch „Vielsprachigkeit“, verstanden als parallele Beherrschung mehrerer Sprachen, stärker gefördert wird als Mehrsprachigkeit (vgl. Allgäuer-Hackl & Jessner 2013, 111 und Kramsch 2018, 22). Im aktuellen Begleitband zum GeR (vgl. Europarat 2020) wurden daher mit Bezug auf den *Referenzrahmen für Plurale Ansätze zu Sprachen und Kulturen* (vgl. Candelier et al. 2012), der sich bisher kaum auf die Lehrplangestaltung ausgewirkt hat, entsprechende Deskriptoren ergänzt und präzisiert. Die erweiterten Skalen verdeutlichen die zentrale Rolle plurikultureller Kommunikation und beziehen sich auch auf Verfahren zu ihrer Erreichung, wie gemeinsame Konstruktion von Bedeutung, logisches Denken und Anknüpfen an Vorwissen durch Aufbau auf individuellen plurikulturellen und plurilingualen Ressourcen.

Die Mehrsprachigkeitsdidaktik, verstanden als Transversaldidaktik zur Weiterentwicklung des kommunikativen Ansatzes (vgl. Neuner 2009, 14) bietet Konzepte zur Vertiefung und Ausweitung der in aktuellen Lehrplänen geforderten Kompetenz-, Handlungs- und Lernerorientierung auf der Basis von Erkenntnissen der Mehrsprachigkeitsforschung und eng verwandter Disziplinen. Im Sinne eines fächer- und sprachenübergreifenden Lernens vernetzt und ergänzt sie die Didaktiken der einzelnen Fremdsprachen, ohne sie zu ersetzen (vgl. Meißner 2000). Die lernökonomische Ausrichtung, die auf Verstehen und Aktivierung von Vorwissen abhebt, schafft dabei eine Verbindung zur Tertiärsprachendidaktik (vgl. Meißner & Tesch 2010), die das Lehren und Lernen von „Folgefremdsprachen nach der ersten Fremdsprache“ fokussiert (Neuner 2009, 15). Entsprechend der höheren kognitiven Fähigkeiten der meist älteren Schüler/innen werden die Entfaltung von Sprachbewusstheit und Sprachlernbewusstheit ebenso forciert wie der Einbezug von Transferquellen aus bekannten Sprachen (vgl. Müller-Lancé 2006, 465).

Dazu kommt eine starke Inhaltsorientierung durch altersgemäße Texte, die sich thematisch an der Lebenswelt der Lernenden orientieren.

Für den Unterricht von Französisch als zweite oder dritte Fremdsprache ist dies besonders bedeutsam: Die Lernenden können im Fall der zweiten Fremdsprache auf Kenntnisse und Erfahrungen aus dem Englischunterricht zurückgreifen, wenn sie Französisch als dritte Fremdsprache lernen, meist auch auf eine vorgelernte lebende romanische Sprache oder Latein (vgl. u. a. Rückl 2016 und Melo-Pfeifer & Reimann 2018 sowie Drackert 2019). Durch mehrsprachigkeitsdidaktische Verfahren können Synergieeffekte und Transfermöglichkeiten genutzt werden, um Ressourcen der Lernenden zu valorisieren, zusammenzuführen und weiterzuentwickeln. Ihre Implementierung in die Unterrichtspraxis erfordert jedoch konkrete Maßnahmen. Lehrwerke an europäischen und nationalen Bildungszielen für Mehrsprachigkeit und Mehrkulturalität auszurichten (vgl. Meißner & Tesch & Vázquez 2011 und Rückl 2018), scheint dabei ebenso wichtig zu sein wie angehende Lehrkräfte mit der Thematik vertraut zu machen. Dazu braucht es nicht nur fundiertes Wissen zu sprachlichen Lernprozessen und sprachenvernetzenden Verfahren, sondern auch Lerngelegenheiten, um Mehrsprachigkeitskompetenz aufzubauen und eigene Einstellungen zu reflektieren (vgl. Kramsch & Zhang 2018).

Die im Rahmen des Frankoromanistentages 2020 abgehaltene fachdidaktische Sektion, zu der zahlreiche einschlägig ausgewiesene Kolleginnen und Kollegen aus verschiedenen Ländern beigetragen haben, war daher dem Thema „*Au carrefour de langues et de cultures: Mehrsprachigkeit und Mehrkulturalität im Französischunterricht*“ gewidmet. Der vorliegende Sammelband präsentiert die Ergebnisse der Pandemie-bedingt online durchgeführten Sektionsarbeit und gliedert sich in drei thematische Schwerpunkte, die für Theorie und Praxis eines ressourcenorientierten Französischunterrichts gleichermaßen relevant sind: Es geht einerseits um Lehrkonzepte und Lehr-/Lernmaterialien, die die Integration mehrsprachigkeitsdidaktischer Ansätze in die Unterrichtsrealität fördern, andererseits wird Sprachproduktion in den Fokus gerückt, ein Bereich, der im Kontext von Mehrsprachigkeit bislang deutlich weniger Aufmerksamkeit erhalten hat als Sprachrezeption. Ein wichtiger dritter Bereich ist schließlich die Lehrkräftebildung, in der Mehrsprachigkeit nach wie vor zu wenig verankert ist.

Die Beiträge zu Lehrkonzepten und Lehr-/Lernmaterialien befassen sich mit motivationalen Aspekten mehrsprachigkeitsorientierter Ansätze und Möglichkeiten, wechselseitige Anknüpfungspunkte in Französisch- und Englischlehrwerken für sprachenübergreifende Kooperationen zu nutzen.

Konkret geht Radosław Kucharczyk (Universität Warschau) in seinem Beitrag der Frage nach, wie polnische Lernende in ihrer Individualität abgeholt werden und gleichzeitig ein vielfältiges Bild der Zielsprachen und -kulturen erhalten können, wenn beides räumlich weit voneinander entfernt ist. Sein Lösungsvorschlag, mehrsprachigkeitsdidaktische Prinzipien im Rahmen einer *didactique relationnelle* im Französischunterricht umzusetzen, legt den Fokus auf motivationale Aspekte im Kontext sprachlicher und kultureller Alterität und gibt dabei Einblick in polnische Schulcurricula, in denen sich Französisch als Unterrichtsfach zwar etabliert hat, aber an Terrain zu verlieren scheint.

Steffi Morkötter (Universität Rostock) und Christiane Neveling (Universität Leipzig) zeigen Transferpotentiale und Synergien in aktuellen deutschen Lehrwerken für die Fächer Englisch und Französisch auf, die als Ausgangspunkt für realitätsnahe sprachenübergreifende Lernaufgaben dienen können. Ausgehend von den *Brücken*, für schweizerische Lehrpersonen erstellte Handreichungen zur Förderung von Mehrsprachigkeit und Mehrkulturalität, wird ein kooperativer Ansatz in den Bereichen der kommunikativen, kulturellen und strategischen Kompetenzen vorgeschlagen, um Schülerinnen und Schüler kontinuierlich zu ermutigen, an ihre individuellen Vorkenntnisse und Lernerfahrungen aus der ersten Fremdsprache Englisch anzuknüpfen und diese für das Französischlernen zu nutzen.

Im Themenschwerpunkt zur Sprachproduktion werden sowohl neue Entwicklungen im Kontext der Interkomprehensionsforschung hinterfragt als auch Einblicke in empirische Unterrichtsforschung geboten.

Christian Ollivier (Universität La Réunion) zeigt in seinem Beitrag, dass Interkomprehension – im Sinne einer „*Interproduktion*“ – eine interaktive Kommunikationsform sein kann, die weit mehr als rezeptive Teilkompetenzen und strategisches Verstehen fördert und fordert. Die Weiterentwicklung interkomprehensiver Verfahren wird sowohl auf definitorischer als auch auf praktischer Ebene skizziert

und bietet kurze Einblicke in europäische Projekte zur romanischen Sprachenfamilie und den Versuch, transversale Kompetenzen durch ein Deskriptorensystem greifbar zu machen, das im Rahmen des Projekts *Eval-IC* entwickelt wurde.

Im zweiten Beitrag gelingt es Mirjam Egli Cuenat (Pädagogische Hochschule – Fachhochschule Nordwestschweiz) evidenzbasiert darzulegen, wie Mehrsprachenerwerbsforschung im Bereich der schriftlichen Produktion für die Schule fruchtbar gemacht werden kann. Die dreisprachigen Datenauszüge zu schriftlichen Raumbeschreibungen am Übergang von der Primarstufe zur Sekundarstufe I im Schweizer Schulsystem weisen auf sprachenübergreifend wirksame Synergien speziell für Französisch hin, die zwar lernerspezifisch geprägt sind, aber durch transferdidaktische Interventionen und ressourcenorientiertes Lernen gefördert werden können.

Der umfangreichste thematische Schwerpunkt versammelt fünf Beiträge zur Lehrkräftebildung. Dabei wird der Stellenwert pluraler Ansätze aus der Sicht angehender Lehrpersonen ebenso hinterfragt wie ihre Überzeugungen in Bezug auf Sprachen und Kulturen. Wie mehrsprachigkeitsdidaktische Kompetenzen von Lehramtsstudierenden gefördert werden können, wird auf unterschiedliche Weise erörtert. Die Vorschläge reichen von modularen Konzepten zu bestehenden Studienstrukturen über ein hochschuldidaktisches Projekt zum Forschenden Lernen bis zu Überlegungen, sprachstrukturelle Kenntnisse zu Herkunftssprachen im Rahmen der fachlinguistischen Ausbildung zu vermitteln.

Einleitend diskutiert Marine Totozani (Universität Saint-Etienne) anhand einer an ihrer Universität durchgeführten Fragebogenstudie den Stellenwert pluraler Ansätze zu Sprachen und Kulturen aus der Sicht angehender Lehrpersonen. Aufgrund der Ergebnisse schlägt sie konkrete curriculare Anpassungen in der Lehrkräftebildung vor, die eine Stärkung mehrsprachigkeitsdidaktischer Kompetenzen erfordern, um Lehramtsstudierende besser auf eine neue, von „Superdiversität“ geprägte, Unterrichtsrealität vorbereiten zu können.

Giuseppe Manno (Pädagogische Hochschule – Fachhochschule Nordwestschweiz) befasst sich im Anschluss mit Lehrpersonen, die bereits im Schuldienst stehen, und lenkt den Blick auf ihre Überzeugungen in Bezug auf Mehrsprachigkeitsdidaktik. Anhand dreier aktueller Studien zieht er eine evidenzbasierte Zwi-

schenbilanz zur Umsetzung der Fremdsprachenreform an Schweizer Volksschulen, die aufschlussreiche Rückschlüsse auf den Einsatz mehrsprachigkeitsdidaktischer Elemente im Unterricht erlaubt.

Der Beitrag von Svenja Haberland (Universität Münster) wendet sich der ersten Phase des Lehramtsstudiums zu und stellt auf der Basis einer „terminologischen Standortbestimmung“ einen modularen Konzeptvorschlag zur Förderung mehrsprachigkeitsdidaktischer Kompetenzen vor, der eine systematisch-integrative Förderung innerhalb der bestehenden Studienstrukturen vorsieht. Ihr interdisziplinärer Ansatz eliziert dabei thematisch kategorisierte Lernziele inhaltsanalytisch aus erziehungswissenschaftlichen und fremdsprachendidaktischen Modellen.

Laura-Joanna Schröter (Universität Göttingen) stellt die Globalsimulation und Forschendes Lernen als methodisch-didaktische Ansätze zur Förderung von Mehrsprachigkeit und Mehrkulturalität in der Masterphase des Lehramtsstudiums vor. Im Rahmen eines Forschungspraktikums, das Teil der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ an ihrer Universität ist, konzipieren, erproben und evaluieren Studierende dabei eine konkrete *simulation globale* mit Französischklassen in einem Lehr-Lern-Labor und dokumentieren die Durchführung. Selbstständige Mitgestaltung und kreatives Sprachhandeln im Kontext von Mehrsprachigkeit sind dabei zentral.

Zum Abschluss des Themenschwerpunkts legt Christian Koch (Universität Siegen) ausgehend von linguistischen Grundüberlegungen den Fokus auf die Vielfalt von Herkunftssprachen, die für den Französischunterricht relevant sind, und zeigt, wie diese im Rahmen der fachlinguistischen Ausbildung zu einer sprachstrukturellen Sensibilisierung angehender Französischlehrkräfte beitragen können. Unterrichtspraktisches Ziel ist es, Vernetzungspotenziale zu nutzen, um die Motivation zum Französischlernen zu steigern.

Gemeinsam ist allen kurz resümierten Beiträgen der Fokus auf Herausforderungen, die sich aus der aktuellen Fachdiskussion zum gesteuerten Erwerb von Französisch im Kontext von herkunftssprachlicher und schulischer Mehrsprachigkeit ableiten lassen. Im Sinne der Reihe *Französischdidaktik im Dialog* werden Lösungsvorschläge für eine nachhaltige Valorisierung und Förderung von Mehrsprachigkeit im Unterricht und in der Lehrkräftebildung vorgestellt, die auf theoretisch und empirisch fundierten Grundlagen aufbauen.

Den Reihenherausgeberinnen und -herausgebern sowie den Autorinnen und Autoren, die im Nachspann kurz vorgestellt werden, möchten wir an dieser Stelle ganz herzlich für die produktive Zusammenarbeit danken. Dem Deutschen Fran­koromanistenverband gilt unser besonderer Dank für die finanzielle Unter­stützung dieses Bandes.

Corinna Koch & Michaela Rückl
Münster und Salzburg, im Juli 2021

Literaturverzeichnis

- ALLGÄUER-HACKL, Elisabeth & JESSNER, Ulrike. 2013. „Mehrsprachigkeitsunterricht aus mehrsprachiger Sicht. Zur Förderung des metalinguistischen Bewusstseins“, in: Vetter, Eva. ed. *Professionalisierung für sprachliche Vielfalt. Perspektiven für eine neue Lehrerbildung*. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren, 111–147.
- BREIDBACH, Stephan. 2019. „Kommunikativer Fremdsprachenunterricht und Mehrsprachigkeit“, in: Fäcke, Christiane & Meißner, Franz-Joseph. edd. *Handbuch Mehrsprachigkeits- und Mehrkulturalitätsdidaktik*, Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag, 166–173.
- CANDELIER, Michel & CAMILLERI-GRIMA, Antoinette & CASTELLOTTI, Véronique & DE PIETRO, Jean-François & LÖRINCZ, Ildikó & MEIBNER, Franz-Joseph & SCHRÖDER-SURA, Anna & NOGUEROL, Artur. 2012. *Ein Referenzrahmen für Plurale Ansätze zu Sprachen und Kulturen. Un Cadre de Référence pour les Approches Plurielles des Langues et des Cultures*. Straßburg: Europarat.
- DRACKERT, Anastasia. 2019. „Der Erwerb spät erlernter Fremdsprachen. Russisch“, in: Fäcke, Christiane & Meißner, Franz-Joseph. edd. *Handbuch Mehrsprachigkeits- und Mehrkulturalitätsdidaktik*. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag, 439–442.
- EUROPÄISCHE KOMMISSION. 2006. *Die Europäer und ihre Sprachen, Eurobarometer Umfrage*. <https://docplayer.org/17572714-Die-europaeer-und-ihre-sprachen.html>, Zugriff: 20.04.2021.
- EUROPARAT. 2001. *Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen*. Berlin et al.: Langenscheidt.
- EUROPARAT. 2020. *Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen. Begleitband mit neuen Deskriptoren*. Stuttgart: Klett.
- FREITAG-HILD, Britta. 2017. „Interkulturelle kommunikative Kompetenz“, in: Surkamp, Carola. ed. *Metzler Lexikon Fremdsprachendidaktik. Ansätze – Methoden – Grundbegriffe*. Stuttgart: Metzler, 147–149.
- HU, Adelheid. 2004. „Mehrsprachigkeit als Voraussetzung und Ziel von Fremdsprachenunterricht. Einige didaktische Implikationen“, in: Bausch, Karl-Richard & Königs, Frank G. & Krumm, Hans-Jürgen. edd. *Mehrsprachigkeit im Fokus. Arbeitspapiere der 24. Frühjahrskonferenz zur Erforschung des Fremdsprachenunterrichts*. Tübingen: Narr, 69–76.